

## Der Weihnachtsabend.

Eine Erzählung.

---

Der Morgen des vierundzwanzigsten Dezembers war gekommen. Ueberall herrschte reges Leben und Treiben. Ein Jeder hatte noch etwas zu thun und zu besorgen.

In den Häusern, wo sich Kinder befanden, wurde eine Stube geflissentlich geschlossen gehalten, ja sogar die Schlüssellocher verstopft, denn die kleinen Gäste versuchen gar zu gern, einen Blick in das Wohnzimmer zu werfen, wo das liebe Christkind den schönen Tannenbaum für sie schmückt.

Aber leider, leider giebt es auch viele Wohnungen, in denen man nichts von Freude und Erwartung bemerkt, dort herrscht nur Trübsal, Jammer und Sorge, denn die bittere Armut ist hier der stehende Gast.

So folgt mir denn, meine kleinen Freunde, in ein großes Haus, dort steigen wir vier Treppen hoch und vor uns liegen drei verschiedene Thüren. Wir öffnen die, welche der Treppe gerade gegenüber liegt und treten in ein sehr einfaches aber sauberes Zimmer. Gleich hinter der Thür steht ein Brett, auf diesem liegt eine blasse, wie es scheint, kranke Frau. Sie sieht kummervoll und traurig aus. Vor ihr steht eine ältere Frau, die die Leidende sorglich bedeckt und dann sagt:

„So, liebe Frau Nachbarin, nun ist alles in Ordnung, nun können die Jungen wohl hereinkommen, nicht wahr?“

„Ach ja, Frau Köffel, bringen Sie mir die Kinder, ich sehne mich ordentlich, sie bei mir zu haben,“ antwortete die andere.